



Deutsches Haus

Offizielle Ankündigung

Sonntag Abend, den 30. Januar 1916

Ball des Damen-Chors „Linnea“

In Vorbereitung: Großer Maskenball, veranstaltet vom Omaha Klartdeutschen Verein und Deutschen Damen-Verein, Samstag, den 19. Februar. — \$75.00 für Preise.

OMAHA

Hat ein neues Hotel, das von keinem im Lande übertroffen wird.



Seine Preisauswahl ist solche, daß jeder sich das Absteigen dort erlauben kann.

Es ist feuerfester—können Sie mit gutem Gewissen anderswo absteigen?

Europäischer Plan 300 Zimmer mit Bad

Leitung: Abraham Burbank

HOTEL FRONTENELLE

THE OLD RELIABLE



Metz Beer

Wm. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222, OMAHA, NEB.

Die neuen Schwefel Dampf-Bäder

Eine wissenschaftliche Behandlung von Rheumatismus und ähnliche Leiden.

Kommen Sie und prüfen Sie

1919 Farnam Str. Douglas 3437

Überzeugen Sie sich selbst!

ob das Fremont

PILSENER u. HOFBRAU

nicht das beste Bier ist an Reinheit, Güte u. Geschmack

Es ist nach echt altdeutscher Methode gebraut und deshalb

Klar, Perlend, Erfrischend!

Frägt immer danach. Haltet eine Kiste daheim

FREMONT BREWING CO.

FREMONT, NEB.

Hulse & Riepen

Deutsche Leichenbestatter

Orie S. Hulse, Walnut 595
G. S. T. Riepen, Tyler 1102

701 Südl. 16. Straße
Tel. Dougl. 1296, Omaha

Der Mann, der die Stadt plündern wollte.

Namen von Euen Olostad. Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Hermann Stih.

(12. Fortsetzung.)

„Ich verstehe. Wir sind auch ganz ruhig, obwohl wir bewaffnet sind. Wünschen Sie, daß wir die Waffen ablegen?“

Der Fremde griff nach der Tasche, Krag mehrte jedoch ab.

„Rein, danke,“ sagte er, „das ist nicht notwendig. Sie können die Waffen behalten.“

Der Italiener lächelte verschlagen.

„Sie sind vorsichtig, aber nicht sehr aufgeweckt.“

„Wie meinen Sie das?“

„Hätten Sie so viel Verstand gehabt, wie ich Ihnen zugetraut habe, so hätten Sie längst erkennen müssen, daß wenn wir die Waffen benutzen wollten, wir es sofort zu Anfang getan hätten. Da hatten wir die besten Ausschichten.“

„Ich will annehmen, daß Sie klug gehandelt haben,“ bemerkte Krag. „Sie müßten ja wissen, daß wir unsere Leute in der Nähe halten.“

den. „Die beiden da sind falsch,“ sagte er, „wir sind echt.“

„Wir verstehen,“ erwiderte der eine der Kriminalbeamten lächelnd. „Wir haben uns allmählich an die Verkleidungen gewöhnt.“

„Die beiden Männer sollen verhaftet werden,“ fuhr Krag fort. „Und da es möglich ist, daß wir selbst nicht mitkommen können, so müssen Sie sehr auf der Hut sein.“

„Darauf können Sie sich verlassen. Sie sollen unseren Händen nicht entweichen. Nun haben wir eben den Notknarren in Arrest gebracht. Er ist jetzt aufgewacht und vor fürchterlich wütend.“

„Das läßt sich denken,“ sagte Krag. „Auf den Italiener zeigend, sagte er hinzu: „Dies ist der gefährlichste, der Führer der Bande.“

„Gut.“

„Beide haben Waffen bei sich. Sie sind wohl so gut, den Herren die Waffen abzunehmen.“

Die Kriminalbeamten untersuchten die Taschen der beiden Männer. Sie fanden zwei Browningrevolver.

„Haben Sie Handfesseln?“

„Auch die haben wir.“

„Wir werden sie nachher benutzen.“

Zu seinen Gegnern gewandt, sagte Krag: „Nun mache ich Sie doch auf aufmerksam, daß der geringste Widerstand für Ihre persönliche Sicherheit gefährlich werden kann, meine Herren. Wir wollen vor allem nicht Gefahr laufen, daß Sie wieder auf freien Fuß kommen. Ich möchte kein Hehl daraus, daß ich jetzt drohe. Sie verstehen.“

Der Italiener nickte zustimmend den Kopf.

„Und Ihre Kamerad?“ fragte Krag. „Versteht der auch?“

„Dante,“ rief der Franzose, „ich verstehe gut!“

„Jetzt betrat ein großer, schwerer Herr das Zimmer. Er konnte fünfzig bis sechzig Jahre sein. Sein Haar war ganz weiß, sein Gesicht rötlich und verwittert, voller Gesichtsfalten. Dies Gesicht konnte abstoßend wirken, wenn nicht die Augen darin vor Schärfe und Leuchte leuchteten hätten. Diese Augen verließen dem Gesicht ein ungewöhnliches Gepräge von Leben. Waren sie einem erst einmal aufgefassen, so konnte man nicht umhin, weiter darauf zu achten. Der Mann trug einen praktischen, dunkelbraunen Reisanzug. In der Hand hielt er eine Wäsche mit einem Knopfgehänge von Gold über der Armpitze. Auf dem Kellner begleitete ihn ein großer, brünetter, junger Herr mit einem Photographieapparat in der Hand, offenbar sein Sekretär. Der Amerikaner blieb an der Tür stehen und grüßte fragend. In demselben Augenblick schloß der Kellner auf einen Wirt Krag's die Tür.“

Krag erhob sich und ging auf den Amerikaner zu. „Mr. James Gould,“ sagte er in englischer Sprache, „Sie kennen mich und kennen mich nicht. Sehen Sie mich richtig an!“

Der schwere Amerikaner bäumte sich einem Augenblick ob dieser Anrede. Sein Blick unterlief den Detektiv von oben bis unten. Er dachte eine eigentümliche Art, die Leute zu betrachten; dieser Blick schien von einem breiten, massiven Wesen auszustrahlen.

„Können Sie mir sagen,“ sagte Krag, „was Sie hier in diesem Zimmer machen?“

Der Italiener machte eine Bewegung. Als der Kellner diese Anweisung erhielt, sagte er: „Der Herr in Nr. 26, meinen Sie wirklich den?“

„Ja,“ antwortete Krag. „Ich mache Sie darauf aufmerksam,“ fuhr der Kellner fort, „daß Nr. 26 die Prinzessinnenwohnung ist.“

„Ich weiß.“

„Und daß die Wohnung von James Gould, dem Millionär, bewohnt wird.“

„Wir vergeuden Zeit,“ bemerkte Krag. „Seien Sie so gut, den Herrn auf Nummer 26 in dieses Zimmer zu bitten. Grüßen Sie und sagen Sie, die Polizei wünsche es.“

Der Kellner verschwand. Als er fort war, bemerkte der Italiener: „Ich bewundere Sie trotzdem. Sie müssen doch mehr von der Sache wissen, als ich erwarren hätte.“

„Sie geben also zu,“ fragte Krag schelnd, „daß ich auf der richtigen Spur bin, wenn ich den Herrn von Zimmer 26 zu sprechen wünsche.“

„Mildeich,“ entgegnete der Italiener. „Wir werden sehen.“

„Sie haben sich als Asbjörn Krag verkleidet,“ fuhr der Detektiv fort. „Es ist ein Kompliment für mich, daß der Leiter dieser entfehligen Bande es vorgezogen hat, in meiner Maske aufzutreten.“

In diesem Augenblick hätte man draußen schwere Schritte, es klopfte, und dann traten zwei Männer herein. Es waren die Kellner aus dem Continental-Hotel. Erkundigt betrachteten sie die beiden Doppelgängerpaare, die einander gegenüberstanden.

Krag zeigte auf die beiden Frem-

den. „Die beiden da sind falsch,“ sagte er, „wir sind echt.“

„Wir verstehen,“ erwiderte der eine der Kriminalbeamten lächelnd. „Wir haben uns allmählich an die Verkleidungen gewöhnt.“

„Die beiden Männer sollen verhaftet werden,“ fuhr Krag fort. „Und da es möglich ist, daß wir selbst nicht mitkommen können, so müssen Sie sehr auf der Hut sein.“

„Darauf können Sie sich verlassen. Sie sollen unseren Händen nicht entweichen. Nun haben wir eben den Notknarren in Arrest gebracht. Er ist jetzt aufgewacht und vor fürchterlich wütend.“

„Das läßt sich denken,“ sagte Krag. „Auf den Italiener zeigend, sagte er hinzu: „Dies ist der gefährlichste, der Führer der Bande.“

„Gut.“

„Beide haben Waffen bei sich. Sie sind wohl so gut, den Herren die Waffen abzunehmen.“

Die Kriminalbeamten untersuchten die Taschen der beiden Männer. Sie fanden zwei Browningrevolver.

„Haben Sie Handfesseln?“

„Auch die haben wir.“

„Wir werden sie nachher benutzen.“

Zu seinen Gegnern gewandt, sagte Krag: „Nun mache ich Sie doch auf aufmerksam, daß der geringste Widerstand für Ihre persönliche Sicherheit gefährlich werden kann, meine Herren. Wir wollen vor allem nicht Gefahr laufen, daß Sie wieder auf freien Fuß kommen. Ich möchte kein Hehl daraus, daß ich jetzt drohe. Sie verstehen.“

Der Italiener nickte zustimmend den Kopf.

„Und Ihre Kamerad?“ fragte Krag. „Versteht der auch?“

„Dante,“ rief der Franzose, „ich verstehe gut!“

„Jetzt betrat ein großer, schwerer Herr das Zimmer. Er konnte fünfzig bis sechzig Jahre sein. Sein Haar war ganz weiß, sein Gesicht rötlich und verwittert, voller Gesichtsfalten. Dies Gesicht konnte abstoßend wirken, wenn nicht die Augen darin vor Schärfe und Leuchte leuchteten hätten. Diese Augen verließen dem Gesicht ein ungewöhnliches Gepräge von Leben. Waren sie einem erst einmal aufgefassen, so konnte man nicht umhin, weiter darauf zu achten. Der Mann trug einen praktischen, dunkelbraunen Reisanzug. In der Hand hielt er eine Wäsche mit einem Knopfgehänge von Gold über der Armpitze. Auf dem Kellner begleitete ihn ein großer, brünetter, junger Herr mit einem Photographieapparat in der Hand, offenbar sein Sekretär. Der Amerikaner blieb an der Tür stehen und grüßte fragend. In demselben Augenblick schloß der Kellner auf einen Wirt Krag's die Tür.“

Krag erhob sich und ging auf den Amerikaner zu. „Mr. James Gould,“ sagte er in englischer Sprache, „Sie kennen mich und kennen mich nicht. Sehen Sie mich richtig an!“

Der schwere Amerikaner bäumte sich einem Augenblick ob dieser Anrede. Sein Blick unterlief den Detektiv von oben bis unten. Er dachte eine eigentümliche Art, die Leute zu betrachten; dieser Blick schien von einem breiten, massiven Wesen auszustrahlen.

„Können Sie mir sagen,“ sagte Krag, „was Sie hier in diesem Zimmer machen?“

Der Italiener machte eine Bewegung. Als der Kellner diese Anweisung erhielt, sagte er: „Der Herr in Nr. 26, meinen Sie wirklich den?“

„Ja,“ antwortete Krag. „Ich mache Sie darauf aufmerksam,“ fuhr der Kellner fort, „daß Nr. 26 die Prinzessinnenwohnung ist.“

„Ich weiß.“

„Und daß die Wohnung von James Gould, dem Millionär, bewohnt wird.“

„Wir vergeuden Zeit,“ bemerkte Krag. „Seien Sie so gut, den Herrn auf Nummer 26 in dieses Zimmer zu bitten. Grüßen Sie und sagen Sie, die Polizei wünsche es.“

Der Kellner verschwand. Als er fort war, bemerkte der Italiener: „Ich bewundere Sie trotzdem. Sie müssen doch mehr von der Sache wissen, als ich erwarren hätte.“

„Sie geben also zu,“ fragte Krag schelnd, „daß ich auf der richtigen Spur bin, wenn ich den Herrn von Zimmer 26 zu sprechen wünsche.“

„Mildeich,“ entgegnete der Italiener. „Wir werden sehen.“

„Sie haben sich als Asbjörn Krag verkleidet,“ fuhr der Detektiv fort. „Es ist ein Kompliment für mich, daß der Leiter dieser entfehligen Bande es vorgezogen hat, in meiner Maske aufzutreten.“

In diesem Augenblick hätte man draußen schwere Schritte, es klopfte, und dann traten zwei Männer herein. Es waren die Kellner aus dem Continental-Hotel. Erkundigt betrachteten sie die beiden Doppelgängerpaare, die einander gegenüberstanden.

Krag zeigte auf die beiden Frem-

Krag winkte abbrechend: „Das ist vorläufig nicht nötig. Ich weiß, daß Sie getrennt in Christiania angekommen sind, und daß Sie durch einen Brief, der den Stempel der hiesigen Polizei trug, erfährt worden sind, zu einer Konferenz in das Bureau des Chefs der Kriminalpolizei zu kommen.“

Der Amerikaner nickte zustimmend: „Ja, um drei Uhr bin ich dazugewesen.“

„Warten Sie vorher, um was es sich handeln würde?“

„In dem Brief war eine Andeutung gemacht, daß es sich um eine Sache handle, die von allergrößtem Interesse für mich ist. Sonst hätte ich mich natürlich nicht hingemüht. Meine Zeit ist sehr kostbar.“

Der Amerikaner sah wieder auf seine Uhr.

Krag setzte das Verhör fort: „Und als Sie ins Polizeibureau kamen, wurden Sie in das Zimmer des Herrn Polizeichefs geführt, wo Sie die beiden Herren dort trafen.“ Krag zeigte auf die beiden Betrüger.

Der Amerikaner stimmte wieder zu. „Aber Sie hätten es ebenfougt sein können, Sir,“ sagte er. „Aber jetzt sehe ich, daß es die beiden Herren dort waren.“

Die beiden Betrüger lächelten einander zu.

„Und weiter?“ fuhr Krag fort.

„Als Sie sich begrüßten, wurde vorgelesen, in Ihr Zimmer im Grand-Hotel zu gehen, um die Verhandlungen ungehört fortsetzen zu können.“

„Gut richtig.“

„Haben die Verhandlungen ein positives Resultat ergeben?“

„Nein. Die beiden Herren wollten im Laufe des Nachmittags wiederkommen.“

„Um die Verhandlungen zu beendigen?“

„Das ist kein ganz richtiger Ausdruck,“ verbesserte der Amerikaner. „Ich möchte vielmehr sagen, daß wir die Beratung über ein bestimmtes Thema beendigen wollten.“

„Aber Krag nicht eifrig, als würde er genau, was der andere meinte.“

„Es ist erlaubt zu fragen, worauf sich diese Unterhandlungen bezogen haben?“

„Fragen können Sie ruhig, aber ich bin nicht geneigt, jetzt und an diesem Orte darauf zu antworten. Ich kann bloß andeuten, daß es sich um gewisse Sicherheitsmaßregeln handelte, die getroffen werden sollten.“

„Sie wissen jetzt, daß Sie in dieser Sache zwei geschädigten, frechen Betrüger in die Hände gefallen waren?“

„Ja.“ Der Amerikaner sah sich um. „Ja,“ wiederholte er. „Sie beide sind Ihnen wohl echt sein und nicht bloß da drüben!“

Der Vortier kam Krag zu Hilfe. „Es besteht kein Zweifel,“ sagte er. „Ich kenne die Herren.“

„Und wir können Sie also mit der Nachricht erfreuen,“ fuhr Krag unbeirrt fort, „daß der Betrug aufgedeckt ist.“

„Vielen Dank!“

„Natürlich sind verschiedene Pläne mit diesem Betrug verbunden gewesen.“

„Ganz recht. Zwei Menschen setzen sich nicht ohne Grund einer so fahrlässigen Gefahr aus.“

„Nehmen wir an, der Betrug wäre gelungen, so hätte es sich natürlich um eine Geldsumme gehandelt.“

„Ja, es war die Rede von Geld.“

„Es ist gestattet zu fragen, wie groß die Summe war, die auf dem Spiel stand?“

„Es war von keiner Geldsumme die Rede, sondern von einem Vermögen. Ich sollte vor einer drohenden Gefahr beschützt werden.“

Der Amerikaner zeigte auf die beiden Schwindler. „Und diese beiden boten sich mir als Beschützer an. Da können Sie sich eine Vorstellung machen.“

„Sie nannten das Wort: Vermögen. Meinten Sie Vermögen nach norwegischen oder amerikanischem Maßstab?“

„Mr. James Gould schätzte einen Augenblick. Er rechnete.“

„Nach amerikanischem Maßstab,“ sagte er dann.

Die Anwesenden zuckten zusammen. Doch der Amerikaner wurde offenbar etwas ungeduldig; um ihn zu beruhigen, sah nun auch Asbjörn Krag auf seine Uhr.

„Noch eine Frage,“ erklärte der Detektiv. „Die Gefahr, gegen die diese beiden Gauner Sie beschützen wollten, war sie eingebildet oder wirklich?“

„Wirklich.“

„Und besteht sie noch?“

„Ja.“

„Hier in Christiania?“

„Ja.“

„Danke, dann habe ich keine weiteren Fragen an Sie. Die fünf Minuten sind verstrichen.“

Der Amerikaner zog sich zurück, begleitet von seinem Sekretär. Krag hatte das Gefühl, daß er nicht zum letztenmal an diesem Tage mit Gould gesprochen hatte.

Der Amerikaner zog sich zurück, begleitet von seinem Sekretär. Krag hatte das Gefühl, daß er nicht zum letztenmal an diesem Tage mit Gould gesprochen hatte.

Nun kam die Reihe an die beiden Schwindler. Sie sollten zum Verhör nach dem Polizeibüro gebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung, Bürgerverein von Berlin, Avoca und Umgegend!

Unsere jährliche Generalversammlung und Wahlenwahl findet Samstag, den 29. Jan., Nachm. 3 Uhr in der Stadthalle zu Avoca statt. Alle Mitglieder des Vereins sind freundlichst ersucht, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—erwachsener Mann, am liebsten mit erwachsenem Sohn, um das Jahr hindurch auf der Farm zu arbeiten. Besonderes Gutes, Garten und Vieh. Man gebe Nationalität, Wohnort und Referenzen an unter C. 1 Omaha Tribune. N. 28

Stellung gesucht—als Geschäftsführer im Club, Hotel oder Restaurant. Habe 20-jähr. Erfahrung und erster Klasse Referenzen. W. H. Tribune.

Zu verkaufen.—10 Acker Florida-Land, kein Sumpf, alles eben, nahe der Stadt; verkaufen es gewohnt oder auf Abzahlung, sehr billig. Adress: S. Alwater, c/o Otto Schöning, Greenwood, Iowa.

Verlangt—gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen in Familie von drei. Guter Lohn. Tel. Garmon 7489.

Stellung gesucht—als Partender erster Klasse Referenzen. W. H. Tribune.

Veim.—Anläßliche nützliche Arbeit finden ein gutes warmes Heim, Ford, Logis und Bäder für \$5.00 die Woche, bei einzelner, 20 deutschen, sauberen Frau. Nur frugliche Jünger finden Aufnahme. Wilmann, 1111 Briggs Str.

Advokaten.
H. S. Sinner, 202-203 First Nat'l Bank Bldg.

Gebrauchte—electr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 E. 13. Str.

20 Acker Homestead Land.—Viele Gelegenheiten für einen armen Mann, zu einer guten Farm zu kommen. Feuchter Boden, weiches Wasser, von 3-6 Meilen von der Eisenbahn-Station, Postoffice, Store, Holzhandlung und Schule. Jedes Acker von 15 bis 30 Juch, und genug freies Holz für Feuer, Heu und Heizung in der Nähe. Mit \$185 ist alles bezahlt. Kommen Sie gleich oder senden Sie uns \$25 Anzahlung, und ein gutes Stück Land wird da sein, wenn Sie kommen. Gleich schicken Sie sich den zugehörigen Preis. In Nebraska wird der Preis viel höher. Deshalb ist diese letzte Gelegenheit, denn dieses Land ist wirklich sehr gut. \$185 für mehr Auskunft. Frank Gardner, 1624 Curtis Str., Denver, Colo. N. 14.

Gut eingerichtete Farmen—zu verkaufen, zu \$30, \$65 und \$75 per Acker, in Antelope County, Neb. Diese Farmen können direkt vom Eigentümer gekauft werden. Für Brauch keine Kommission zu bezahlen, wodurch Ihr \$1000 bis \$2000 sparen könnt. Das Land ist lauter schwarzer sandiger Lehmboden, mit Korn- und Viehland. Für einen Zwischpreis, 240 Acker für \$35, 14 Meilen, und 220 für \$65 den Acker, 3 Meilen von der Stadt. Wegen Informationen wenden man sich oder schreiben an Frank Schauerhammer, P. O. Clearwater, Neb.

Zu vermieten—Südl. Frontzimmer, bei Privatfamilie; Rauchhaus, serviert auf Wunsch, 2564, Broadway Str. Tel. Colfax 2757. N. 3

Zu verkaufen—10 Acker Florida-Land, kein Sumpf, alles eben, nahe der Stadt; verkaufen es gewohnt oder auf Abzahlung, sehr billig. Adresse: S. Alwater, c/o Otto Schöning, Greenwood, Iowa.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Kump, Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cent.

Wich & Vorhoff, Tel. Douglas 3319.

Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittlung. Zimmer 1, Frenger Block, Südostere 15. und Dodge Straße, Omaha, Neb.

Kürschner.
S. Katschka, 2818 Leavenworth, S. 2763. M. 3.

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24 & Farnam, D. 3445
Dr. Mollenbera, 312 Bee St. E. 1936

Dr. u. Frau Billingham, Creighton Bldg., 15. u. Douglas St. Tel. Dal. 7508

Geprüfte Schäume.
Franz H. Sigmund, 5720 Nord 16. Straße, Colfax 3098.

Tanz-Akademie.
Turpin's Tanz Akademie, 28. u. Garman.

Die neuesten Tackstoffe für elegante Herbst- und Winter-Anzüge und Ueberzieher

Jetzt auf Lager bei

EDWARD THIEL

Modernstes deutsches Schneidergeschäft

719 südl. 16. Strasse

Uhren-Spezialisten

Esart 15 bis 25%, wenn Sie eine Uhr kaufen oder eine Reparatur unterziehen lassen, bei Uhrmägern, die auf 18-jährige Erfahrung zurückzuführen. Ausgebildet in Dänemark, Deutschland und Amerika.

Das Sparplan-System auf dem unter Gewährleistung ist ermöglicht; es sind Ihnen bessere Leistungen zu geringeren Preisen zu bieten.

Send your watch insured mail.

Wollen Sie sich die Reparaturpreise sparen und falls Sie nicht zufrieden sind, retournieren wir die Uhr kostenfrei.

GEO. CHRISTIANSEN CO.

2. Stock in Barton Bldg
OMAHA, NEB.

SAFE INVESTMENT

Wenn man Kapitalien auf sichere, verlässliche Investition verlegt, ist dies die beste Gelegenheit, um Kapitalien zu investieren.

American Security Co.
302 E. 17. St. Omaha, Neb.

JOHN C. BARRETT

Rechtsanwalt

Zimmer 1-3, Glasgow Bldg
15th & South 3508

Adv.-Omaha Neb.

KRUG THEATER

„Thorns and Orange Blossoms“

„The Witcher's Hour“

10c — 10c

Opheum

Phone Douglas 494

Vorgekürtes Vandenille.

Einige dieser Opern, darunter: „The Witcher's Hour“, „The Thorns and Orange Blossoms“, „The Witcher's Hour“, „The Thorns and Orange Blossoms“, „The Witcher's Hour“, „The Thorns and Orange Blossoms“.

BRANDEIS THEATER

Letzte zwei Tage

Der Welt beste Kriegsbilder: An der Frontlinie mit den Deutschen. Von 12 mitt. u. 11 abds. Entr. 25c.

ALYCE THEATER

Papillon, Neb.

Kristalline Vandenbilder.

Täglich Änderung des Programms.

Matinees:

Sonntag und Sonntag nachmittags.

Entritt 5c und 10c.

Broadway-Produktionen jeden Donnerstag Abend, Entritt 10c u. 15c.

William Sternberg

Deutscher Advokat

Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.

Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

HENRY FRAHM

Malermeister

PAPILLION, NEB.

Wohnung 108 und 110 114

Kapazität und Referenzen. Materialität und Preisverhältnisse sind Spezialität.

Werte möglich. Arbeit garantiert.

Dr. Friedrich A. Sedlaczek

Deutscher Arzt

Office: 1270 Süd 15. Straße
Office: 12. und William Straße
Wohnung: 2508 E. 11. St.

Geprüfte von 1 bis 5 Uhr Nachm.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm.

Phoned: Office, 4612
Wohnung, Taylor 2628